

Litlog

Göttinger eMagazin für Literatur - Kultur - Wissenschaft

Stufe um Stufe

Andre Groß · Monday, October 21st, 2013

Wird Göttingen mit Teddybären, DemenzpatientInnen und Midlife-Crisis-Cowboys wieder Filmstadt? Das Göttinger FilmnetzWerk knüpft mit seiner Arbeit an die filmische Tradition des Leinestädtchens an. LitLog-Autor Andre Groß hat sich den Episodenfilm *Where to go* des Göttinger Filmemachers Christian Ewald angesehen.

Von Andre Groß

Wohin führen die Lebenswege in der beschaulichen Universitätsstadt Göttingen? Der Filmemacher Christian Ewald zeigt in seinem Episodenfilm *Where to go* die wegweisenden Stationen und Wendepunkte, die das Leben eines jeden Menschen in neue Bahnen lenken. Das Besondere: Der Ort des Geschehens ist die einst florierende Filmstadt Göttingen. Allerdings bietet das Leinestädtchen nicht viel mehr als den Handlungsspielraum für die Protagonisten, die allesamt vor einschlägigen Entscheidungen stehen.

Über die Verheißungen von Aufbruch und Neuanfang hat man sich in der Kulturgeschichte schon zur Genüge ausgelassen. Ewald bedient sich nun in seinem Film einer altbekannten Vorlage, dem Gedicht *Stufen* von Hermann Hesse. Und ähnlich wie bei Hesse, ist auch *Where to go* ein Plädoyer für das Leben.

Dement ausgebüchst

Da ist die junge Krankenpflegerin Hanna, die zu Beginn des Films mit dem Zug in Göttingen eintrifft. Sie hat es wörtlich genommen mit Hesse und wagt, noch von Trennungsschmerz geplagt, den Schritt in einen neuen Lebensabschnitt. Dass das nicht immer ganz einfach ist, erfährt sie direkt beim ersten Besuch ihrer neuen Arbeitsstelle. Eine der zahlreichen DemenzpatientInnen startet gerade einen Ausbüchversuch und kann vom Pfleger nur mit letzter Mühe und einer kleinen Notlüge, dass der Bus heute angeblich auf der anderen Seite fahre, von einer Rückkehr überzeugt werden. Das Leben ist nun mal, was man daraus macht.

Bei Johannes, einem mottorradfahrenden Mittvierziger sieht das Ganze schon anders aus. Ihm steht der große Schritt noch bevor. Ein Roadtrip - am besten durch Afrika oder die USA. Einfach mal alles hinter sich lassen; wäre da bloß nicht die blöde Flugangst. Midlife-Crisis at its best. Die Vorbereitungen sind zwar soweit getroffen,

doch hätte er vielleicht auch seine langjährige Freundin in den großen Plan einweihen sollen. Man ahnt es bereits: Die Beziehung überlebt das längst überfällige Gespräch nicht.

Kostbar ausgesetzt

Johannes Freund, Familienvater Andreas, hat seine Ambitionen auf große Veränderung bereits vor geraumer Zeit ganz tief unter dem Eigenheim begraben. Eine schwangere Frau, ein bereits vorhandenes Kind und sein durchschnittlicher Job lassen nicht viel Platz für Träumereien. Und außerdem sei er ja auch absolut zufrieden, versichert er seinem Kumpel Johannes beim Joggen. Das Erschlaffen, vor dem Hesse warnt, hat längst das Endstadium erreicht:

»Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen«

Als jedoch die Schätzung eines vererbten Teddybären die stolze Summe von 35.000 € ergibt, gerät Andreas' Welt ins Wanken. Schön, dass das Leben im jungen Alter noch viel einfachere Lösungen parat hat. Und so löst Andreas' kleiner Sohn Ludger das Problem schließlich auf eigene Faust, indem er den Teddy kurzerhand mit der Bitte um Mitnahme an der nächstbesten Straßenecke aussetzt.

Kurzfilm



Die erste Produktion der Macher vom Göttinger FilmnetzWerk e.V. ist der Kurzfilm **Where to go**. Er feierte am 28. Mai 2013 im Göttinger Kino Lumiere Vorpremiere.

FilmnetzWerk



Der **Göttinger FilmnetzWerk e.V.** hat sich Anfang 2013 gegründet und setzt sich zum Ziel, Filmschaffende in der Region Südniedersachsen zu vernetzen und eine Plattform zur Förderung unabhängiger Filme zu schaffen.

Dass zwar jedem Anfang ein Zauber inne wohnt, dieser jedoch nicht zwingenderweise hilft und beschützt, bekommen vor allem die beiden Midlife-Crisis-Cowboys Johannes und Andreas zu spüren. Jede Entscheidung hat ihre Konsequenzen; und die können auch mal schmerzhaft sein. Doch wie heißt es bei Hesse: »des Lebens Ruf an uns wird niemals enden« - und so vergeht jeder anfängliche Schmerz auch wieder und eröffnet neue Perspektiven. Vielleicht ist ja doch alles gar nicht so schlimm.

Where to go stellt seinen Protagonisten die vermeintlich wichtigen Fragen des

Lebens. Und genau wie das Leben nicht immer nur aufregend und spannend sein kann, so ist es auch der Film nicht durchweg und wirkt teilweise etwas zu konstruiert. Vergleicht man das mit dem Gigantismus aktueller amerikanischer Produktionen, wirkt er aber angenehm zurückhaltend und trotz der durchaus ernsthaften Thematik nie zu bedeutungsschwer. Wer sich damit arrangieren kann und »seine« Stadt schon immer einmal auf der Kinoleinwand betrachten wollte, der macht mit *Where to go* nichts verkehrt, beziehungsweise alles richtig.

This entry was posted on Monday, October 21st, 2013 at 9:52 am and is filed under [Misc](#). You can follow any responses to this entry through the [Comments \(RSS\)](#) feed. You can leave a response, or [trackback](#) from your own site.